

## Fürst Ernst kehrt zurück

**Pünktlich zum 900. Geburtstag von Schaumburg wird er wieder zurückkommen: Fürst Ernst wird durch das Schaumburger Land reisen und sich bei Gerichtstagen die Klagen, Sorgen und Nöte der Menschen anhören und dann ein möglichst salomonisches Urteil fällen. Auch in Obernkirchen wird er einen Gerichtstag abhalten.**

Obernkirchen. Und jeder kann mitmachen. Egal, ob es sich dabei um Klagen gegen den allmächtigen Steuerstaat geht, der böse Nachbarort angeprangert wird, ob ein Projekt auf den Weg gebracht werden soll, dem sich die Statthalter des Fürsten hartnäckig verschließen oder um etwas, was ein Bürger schon immer mal loswerden wollte: Der Fürst wird für alle Anliegen ein offenes Ohr haben. Denn mit dem Namen von Ernst von Schaumburg wird seit jeher der Begriff der Gerechtigkeit verbunden. Das ist auf einem Bild zu sehen, das in Stadthagen im Alten Rathaus hängt: ein Gerechtigkeitsbild, das in drei Teile geteilt ist: Links das „Jüngste Gericht“, rechts das „Urteil Salomoni“, die Mitte bildet eine Schrifftafel mit Bibelsprüchen zur Ermahnung der Richter. Derartige „Gerechtigkeitsbilder“ waren geläufige Ausstattungsstücke in Rathäusern, aber dieses zeigt eine Besonderheit. Und zwar in der Darstellung von Salomon, den Inbegriff irdischer Gerechtigkeit: Er trägt die Züge von Fürst Ernst von Holstein-Schaumburg. Und dies nicht von ungefähr. Denn der 1622 verstorbene Landesherr war um die Reform des Gerichtswesens besonders bemüht. Mit seiner Erneuerung der Kirchenordnung 1614 und der Polizeiordnung für Zivil-, Straf-, Handels- und öffentliches Recht 1615 wurden von ihm zwei Gesetzgebungswerke umgesetzt, die seinen Zeitgenossen als so bedeutsam schienen, dass sie bei der Beisetzung des Fürsten – in schwarzem Samt gebunden – vor dem Sarg hergetragen wurden. Das Gemälde wurde dann ein Jahr nach dem Tod des Fürsten fertiggestellt. Scheinbar setzte die Nachwelt das Wirken des Fürsten mit der weisen Herrschaft des Salomon verglich. Daraus wurde jetzt ein kulturhistorisches Spiel entwickelt, in dem Fürst Ernst, der von „Calamitäten in seinem geliebten Schaumburger Land gehört hat, aus der Vergangenheit erscheint und auf einer zehntägigen Reise sich aktuelle Fragen und Probleme anhören wird – und dabei seinen Beitrag leisten wird, um sie zu lösen. Obernkirchen, so schlägt der Kulturausschuss vor, wird 5000 Euro aus dem Stadtmarketingtopf für die Finanzierung des Gemeinschaftsantrages zur Verfügung stellen. Denn der Gerichtstag ist Teil der Jubiläumsveranstaltung „Schaumburger Friede“, die wiederum zum Programm „Ab durch die Mitte“ gehört, mit der Obernkirchen, Rinteln, Stadthagen und Bückeberg gemeinsam die Innenstadt beleben wollen (unsere Zeitung berichtete). Jetzt sind alle Bürger, Vereine, und Gruppe der Stadt sind aufgerufen, sich an dem Jubiläumsprogramm „Schaumburger Friede“ zu beteiligen. Nach den momentanen Planungen wird am Sonnabend, 28. August, die Stadt Obernkirchen Ausrichter des Gerichtstages sein. rnk